

Erasmus Erfahrungsbericht Salamanca WS 2017/18

Vorbereitung und Organisatorisches

Seit meiner Jugend reise ich gerne, und genieße es längere Zeit in anderen Ländern zu verbringen und somit schrittweise die einheimische Kultur kennenzulernen. Genau aus diesem Grund erschien mir, gerade zu Anfang des Studiums, ein Erasmussemester ideal. Als ich mich näher informierte, schreckten mich vor Allem die Horrorgeschichten über den massiven Organisationsaufwand, sowie Fehler bei der Anerkennung und Anrechnung von Credits aus dem Auslandsstudium ab. Ausschlaggebender Aspekt meinen Traum vom Erasmussemester vorerst an den Nagel zu hängen war schlussendlich, dass ich es im Rahmen des Studiums „Biologische Diversität und Ökologie“ für mich persönlich nicht möglich erschien, das Auslandsstudium und die Regelstudienzeit miteinander zu verbinden. Als sich wegen gesundheitlicher Probleme herauskristallisierte, dass die Regelstudienzeit und ich sowieso auf keinen grünen Zweig kommen werden, war das Erasmussemester die ideale Möglichkeit für mich, ein halbes Jahr zu überbrücken. Meine konkrete Situation war so, dass mir nur solche Kurse gefehlt haben, die ausschließlich im Sommersemester angeboten werden. Da ich es für Unsinnig befunden habe, ein halbes Jahr an der Universität Göttingen eingeschrieben zu sein, Gebühren zu bezahlen und nicht einmal die Möglichkeit zu haben Credits für meinen Studiengang zu sammeln, habe ich mich sehr kurzfristig über das Nachrückverfahren im Erasmusprogramm angemeldet. Als die Zusage von der Uni in Salamanca bekommen habe ging dann alles relativ schnell. Ich habe alle Flüge gebucht, jemanden gesucht der in meiner Wohnung zur Untermiete wohnt, meine Zimmerpflanzen auf diverse Freunde verteilt und bin dann Anfang September in den Süden geflogen. Das Semester fängt in Salamanca für die Naturwissenschaftler nämlich schon Mitte September an, weswegen man in Deutschland alle Klausuren des Vorjahres gegebenenfalls auf den Ersttermin schreiben sollte.

Studium und Kurse an der USAL

Die Universität in Salamanca hat einen sehr prestigereichen Ruf und ist wegen ihres Alters ohne Zweifel eine der Unis mit dem meisten historischen Hintergrund in ganz Europa. Von allen Studenten der Sprachwissenschaften wurde mir das gesamte Erasmussemester vorgeschwärmt, wie groß die Kursauswahl, das Modulangebot und die Spezifizierungsmöglichkeiten sind. Leider hat man davon in der Biologiefakultät so gut wie nichts gemerkt. Zunächst hat mir der extrem hohe Anteil an theoretischer Arbeit missfallen. Es gibt zwar Module in denen Praktika durchgeführt werden, jedoch handelt es sich bei deren Umfang meistens um wenige Termine über das gesamte Semester verteilt. Auch der Inhalt der Praktika an denen ich teilgenommen habe war eher theoretischer Natur als wirkliche praktische Biologie. Im Modul Parasitologie beispielsweise finden drei Praktikumstermine von (auf dem Papier) je drei Stunden zu Beginn des Semesters statt. Zunächst hören die Studenten eine Einführungsvorlesung, danach ist es ihnen freigestellt ob sie sich die ausgestellten Parasiten anschauen oder nach Hause gehen. Des Weiteren bevorzuge ich persönlich ein Universitätssystem wie wir es in Deutschland haben, da mir die Freiheiten und das eigenverantwortliche Arbeiten sehr gut gefallen. In Spanien ist das gesamte System sehr verschult. Die Studenten eines Jahrgangs werden zu Beginn des Studiums nach Nachnahmen in verschiedene Klassen aufgeteilt. Jede dieser Klassen hat dann bis zum Ende vom Grundstudium als eine Einheit alle Vorlesungen, Seminare und Praktika gemeinsam. Die Studenten gehen nicht, wie man es aus Deutschland gewohnt ist, zur Vorlesung des Professors in einen großen Hörsaal, sondern jeder Klasse wird ein Raum zugeteilt. Die Professoren geben dann jeden Tag die gleiche Vorlesung vor mehreren Klassen hintereinander. Durch die Einteilung in Klassen kann es zum Teil schwierig sein sich mit seinen spanischen Kommilitonen anzufreunden. Das

Klima innerhalb der Klassen variiert jedoch stark, und sofern man offen ist und von sich heraus Interesse zeigt stellt auch dies kein Problem dar.

Leider hatte ich in Spanien zum Teil das Gefühl, dass die Universität mit der Koordination der vielen Erasmusstudenten ein bisschen überfordert ist. Als ich angekommen bin habe ich erfahren, dass einer der Kurse die ich im Learning Agreement angegeben und von meinen Koordinatoren aus Deutschland und Spanien genehmigt bekommen hatte überhaupt nicht angeboten wird. Glücklicherweise war es kein Problem einen anderen Kurs zu finden. Zusätzlich habe ich einen weiteren Kurs gewechselt, da der Inhalt stark von der Modulbeschreibung abwich und ich ein vergleichbares Modul bereits in Deutschland absolviert hatte.

Wohnen in Salamanca

Eine möblierte Wohnung zur Zwischenmiete in Salamanca zu finden stellt keinerlei Probleme dar. Tatsächlich ist die Wohnungssuche eine der wenigen Sachen die ich bezüglich meines Auslandssemesters im Nachhinein anderes gemacht hätte. Ich habe mich über verschiedene Portale bereits aus Deutschland um einen Platz in einer WG gekümmert. Die Wohnung an sich war auch einwandfrei, leider hatte ich persönliche Differenzen mit meinen Mitbewohnern, weswegen ich während des Semesters noch einmal umgezogen bin. Nachdem ich entschlossen hatte einen Tapetenwechsel vorzunehmen hat es keine drei Tage gedauert bis ich eine neue Wohnung mit entspannteren Mitbewohnern gefunden hat. Bei der Wohnungssuche sollte man auf ein Paar Dinge achten. Zum einen gibt es relativ viele Wohnungen die über Makleragenturen vermittelt werden. Dabei ist im Vorhinein darauf zu achten, wie hoch diese ihre Vermittlungsgebühren ansetzen. Zum anderen sollte neben der üblichen Faktoren bei der Wohnungssuche darauf geachtet werden, dass die Heizkosten im Mietvertrag inbegriffen sind und im Optimalfall nicht separat über die Nebenkosten abgerechnet werden. Die hat den einfachen Grund dass so ziemlich jede Wohnung in Spanien einfach verglaste Fenster hat und so gut wie kein Material zur Wärmedämmung in den Wänden. Im Winter sinkt die Temperatur nachts regelmäßig in die Minusgrade und somit können die Heizkosten rapide ansteigen.

Leben und Freizeit

Salamanca ist eine wunderschöne Stadt, die zahlreichen geschichtsträchtigen Gebäude in der Innenstadt sowie die Szenerie am Fluss sind atemberaubend. Trotz, oder vielleicht grade auf Grund der Langen Historie der Universität handelt es sich bei Salamanca um eine typische Studentenstadt. Gerade in Kreisen von Erasmusstudenten steht das Feiern gehen zum Teil an oberster Stelle. Sollte einen dies (vor Allem in Anbetracht der spanischen Musikrichtung Reggaeton) nicht interessieren, ist es jedoch kein Problem sich die Zeit in Salamanca anderweitig zu vertreiben. Ausgehen ist generell sehr kostengünstig, und es ist üblich regelmäßig mit Freunden zum Essen ins Restaurant zu gehen.

Fazit

Zusammenfassend habe ich meine Zeit in Salamanca sehr genossen, war aber auch sehr froh darüber nach einem halben Jahr wieder in Deutschland zu sein. Die Bedingungen in der Biologiefakultät und die Art und Weise wie das Studium aufgebaut sind haben mir persönlich keinen Anreiz gegeben. Ganz anders sah es in der Freizeit aus. Ich habe eine Menge interessante Freunde gemacht, bin viel gereist und habe mir die spanische Natur angeschaut. Auch mein Hauptziel für den Austausch, mein Spanisch aufzufrischen und zu verbessern habe ich erreicht. Meine persönliche Empfehlung an Jemandem der über ein Studium in Salamanca nachdenkt wäre dies nur dann zu tun wenn er nicht auf die Inhalte und Credits aus dem Studium in Spanien angewiesen ist.